



- [Auf dem Radar](#)
- [USA: Aktualisierte Prognosen – und neues Bild vom Arbeitsmarkt?](#)
- [Aktien: DAX auf der Überholspur](#)
- [Großbritannien: Bank of England lockert weiter](#)

- [Finanzmarktkalender](#)
- [Prognosetabelle: BIP und Inflation](#)
- [Kapitalmarktprognosen](#)
- [Neues von Research & Advisory](#)



### Auf dem Radar

cw/ Nicht nur US-Präsident Trump, sondern auch die Geldpolitik versetzten die Anleger in Party-laune. Die erwartete Zinssenkung der EZB sowie die erwartete Zinspause der Fed (S. 2) verbunden mit der Aussicht auf Leitzinssenkungen haben Aktien und Renten beflügelt. Für den deutschen Leitindex DAX (S. 4) folgte daraus eine weitere Rekordwoche mit zuletzt 21.732 Punkten.

Dagegen waren die jüngsten Konjunkturnachrichten weniger geeignet, Feierlaune an den Börsen auszulösen. In den USA ist das BIP-Wachstum (S. 2) im Schlussquartal 2024 zwar mit 2,2 % dank des starken Konsums solide geblieben, doch sollten die schwachen Ausrüstungsinvestitionen zu denken geben. Im Euro-Raum und in Deutschland enttäuschten die Wachstumsszahlen für das 4. Quartal. Zumindest deuten das ifo-Geschäftsklima und die Einkaufsmanagerindizes auf eine Bodenbildung im Laufe des ersten Quartals hin. Die in der Berichtswoche anstehenden deutschen Auftragseingänge sollten diese Tendenz unterstreichen.

An den Rentenmärkten, insbesondere in den USA, ging es in den letzten Wochen deutlich runter mit den Kapitalmarktzinss. Allein die 10-jährige US-Treasuries hat in der Spitze gut 30 Basispunkte verloren und sich damit deutlich von ihrem Hoch bei 4,8 % entfernt. Dahingestellt sei, ob diese Rechnung inflationsseitig aufgeht. Aktuell gibt es jedenfalls ein gewisses Aufwärtsrisiko, weshalb Gold im Umfeld nachgebender Realzinsen profitiert. Das Edelmetall hat in der abgelaufenen Handelswoche mit 2.800 US-Dollar pro Feinunze einen neuen Rekord aufgestellt – auch getrieben von der Sorge, dass Präsident Trump einen Handelskrieg mit in der Folge anziehender Inflation auslösen könnte.

Schon ab Samstag sollen Zölle in Höhe von 25 % gegen Kanada und Mexiko erhoben werden, wobei der Umgang mit den Ölimporten wohl noch offen ist.

### Kapitalmärkte im Wochenrückblick

Zinsen/Renten in %: aktueller Stand\*, Bp. gg. Vw

3M Euribor	2,61	-7	
10j. Bundesanleih.	2,52	-3	
10j. US-Treasuries	4,52	-13	

Aktien in Landeswährung: aktueller Stand\*, % gg. Vw

DAX	21.727			1,5
Euro Stoxx 50	5.282			1,2
Dow Jones	44.882			0,7
Nikkei 225	39.514	-1,1		

Rohstoffe/Gold: aktueller Stand\*, % gg. Vw

Gold \$/oz	2.796			1,4
Brentöl \$/bbl	77	-1,8		

Devisen jeweils gg. Euro: aktueller Stand\*, % gg. Vw

US-Dollar	1,04			0,2
Jap. Yen	161			1,2
Brit. Pfund	0,84			0,8
Schw. Franken	0,95	-0,1		

\*30.01.2025

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory

Unabhängig davon könnte etwas Entspannung in der Berichtswoche vom Beobachungskomitee der OPEC+ ausgehen. Sollten sie an ihrer Empfehlung einer graduellen Produktionserhöhung festhalten, so würden sie zwar nicht auf Donald Trumps Forderung einer kräftigen Angebotsausweitung eingehen, sich ihm aber zumindest nicht entgegenstellen.

In der Berichtswoche wäre es Zeit für eine Atempause. Die Einkaufsmanagerindizes aus China und die ISM-Indizes aus den USA dürften wenig Neues bringen. Die US-Indizes für das Verarbeitendes Gewerbe und den Dienstleistungssektor sind zu niedrig für die tatsächlichen Wachstumsraten des BIP. Aus Deutschland wird neben den Auftragseingängen auch die Industrieproduktion im Dezember bekannt gegeben. Und schließlich tagt die Bank of England (S. 5).

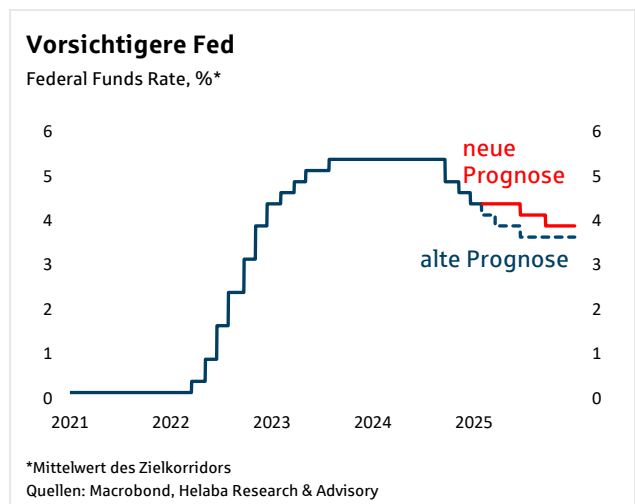


### USA: Aktualisierte Prognosen – und neues Bild vom Arbeitsmarkt?

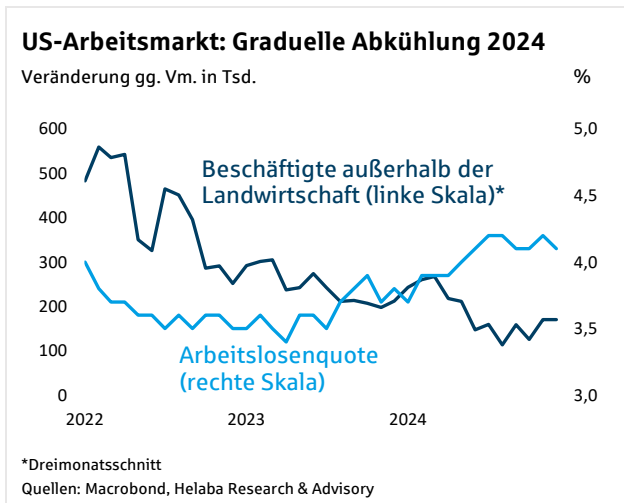
**pf/ Wir haben unsere US-Prognosen vom Herbst überprüft und nehmen einige Anpassungen vor. Am 7. Februar steht der Arbeitsmarktbericht zum Januar auf der Agenda.**

Die US-Wirtschaft beendete das Jahr 2024 in einem robusten Zustand. Das Wachstum blieb mit 2,2 % gg. Vq. (Jahresrate) über dem Trend. Die im Spätsommer aufgekommenen Ängste um den Arbeitsmarkt haben sich weitgehend verflüchtigt – auch wenn der anstehende Arbeitsmarktbericht für Irritationen sorgen könnte, siehe unten.

Gleichzeitig haben sich die Daten zur Inflation eingetrübt, die Disinflation verlangsamte sich weiter: Im Dezember lag die Kernrate des Verbraucherpreisindex bei 3,2 % – quasi derselbe Wert wie zur Mitte des Jahres. Der stärkere Preisauftrieb Ende 2024 lässt die von uns unterstellte Dynamik des Kernindex in den kommenden Monaten zu optimistisch erscheinen. Wir haben hier eine leichte Anpassung vorgenommen, so dass sich für den Gesamtindex nun für den Jahresdurchschnitt 2,8 % ergibt (bisher: 2,5 %). Allerdings gehen wir unverändert nur von regional beschränkten Einfuhrzöllen aus – und beispielsweise nicht für die zuletzt von Präsident Trump wieder genannten Länder Kanada und Mexiko. Die Risiken, nicht nur seitens inflationstreibender Zölle, liegen daher aus unserer Sicht weiterhin eher auf der Seite einer noch zäheren Teuerung.



Dies führt auch zu einer Neueinschätzung des geldpolitischen Ausblicks. Wir hatten nach dem beherzten Einstieg der Fed in den Lockerungsprozess mit 50 Basispunkten im September mit weiteren Zinssenkungen im ersten Quartal gerechnet. Die Januarsitzung ist vorbei und die Notenbanker haben betont, dass sie „in keiner Eile“ sind, den Leitzins weiter zu senken. Wir haben daher unsere Prognose dahingehend geändert, dass wir für 2025 nur noch insgesamt 50 Basispunkte Lockerung erwarten (bisher: 75), voraussichtlich im zweiten und dritten Quartal. Die Renditen für US-Treasuries und Bundesanleihen wurden vor diesem Hintergrund leicht angepasst.



Schließlich folgt am Freitag der Berichtswoche der Arbeitsmarktbericht zum Januar. Hier ist das gewohnt große Überraschungspotenzial noch höher als üblich. Einmal zeichnete sich der Januar durch verbreitete Schneestürme aus, die vor allem die Mitte des Landes und die ökonomisch wichtigen „Mid-Atlantic States“ trafen. Aber selbst in den Südstaaten wie Louisiana, wo sonst selten Schnee fällt, wurden zeitweise eisige Temperaturen und ungewöhnliche Schneemengen verzeichnet. Wie stark solche Wetterphänomene in den Arbeitsmarktstatistiken durchschlagen, ist stets schwer vorherzusehen – aber der Effekt sollte negativ gewesen sein. Dies gilt auch für einen möglichen, wenn auch stärker lokal beschränkten, Einfluss der Großbrände bei Los Angeles.

Wichtiger noch ist aber, dass die Statistiker des Bureau of Labor Statistics (BLS) mit den Januarzahlen einige Revisionen vornehmen. Einmal erfolgt nun die „offizielle“ jährliche Benchmark-Revision der Stellenzahlen aus der Unternehmensumfrage für März 2024, deren vorläufiges Ergebnis bereits mit rund -800.000 verkündet wurde. Daraus folgt ein schwächerer Stellenaufbau in den zwölf Monaten bis zu diesem Zeitpunkt. Dies kann aber auch, durch Anpassungen beim „net-birth-death-model“, zu Abwärtsrevisionen in den Monaten nach dem März 2024 führen. Zusammen mit neuen Saisonfaktoren könnte sich die Entwicklung des Stellenaufbaus bis Ende 2024 – bisher eine sehr graduelle Abkühlung – nun anders darstellen.

Auch der andere Teil des Arbeitsmarktberichtes, die Haushaltsumfrage, bleibt von statistischen Effekten nicht verschont. Immer zum Jahreswechsel kommen hier neue „population controls“ (neue Schätzungen zur Bevölkerungszahl) zum Einsatz, die üblicherweise vor allem die absoluten Zahlen (Beschäftigte, Arbeitslose, usw.) betreffen. Diesmal besteht wegen der sehr hohen Zuwanderung aber die Möglichkeit, dass sich die Charakteristika der „neu gezählten“ Personen von jenen der Gesamtheit unterscheiden und deshalb auch die Quoten (Arbeitslosenquote, Erwerbsquote, usw.) beeinflusst werden. Da die neue Bevölkerungsschätzung nicht rückwirkend angewendet wird, sondern erst ab Januar 2025 zum Einsatz kommt, ist hier ein abrupter Sprung möglich. Von daher sind unsere Prognosen (Beschäftigte +125.000 und Arbeitslosenquote 4,1 %) vorsichtiger zu interpretieren als üblich. Das Spektrum der möglichen Ergebnisse ist diesmal ungewöhnlich breit.



## Aktien: DAX auf der Überholspur

mr/ Deutschland mag Wachstumsschlusslicht sein, aber der DAX ist spitze – zumindest seit Jahresanfang. Lohnt der Einstieg noch oder ist es an der Zeit, Gewinne mitzunehmen?

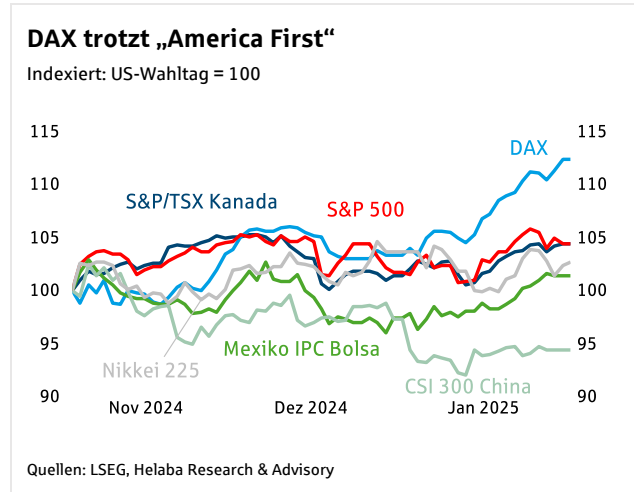
Die Welt schaut gebannt in die USA und fragt sich, wen es im Zuge der „America First“-Politik als erstes treffen mag. Vor diesem Hintergrund ist es interessant zu überprüfen, wie sich die Indizes der am meisten von möglichen Strafzöllen betroffenen Ländern seit der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten entwickelt haben.

Unter den Börsenbarometern der fünf größten US-Handelspartner fallen bislang zwei aus der Reihe: Das chinesische Börsenbarometer CSI 300, das sich viel schlechter als die restlichen Aktienmärkte entwickelt hat, und der DAX, der sich seit Wochen im Höhenflug befindet.

Kann man die Ankündigungen Trumps also als reines Säbelrasseln abtun und zur Tagesordnung übergehen? Und was verhilft dem DAX – und übrigens auch anderen europäischen Indizes – zu dieser Outperformance gegenüber dem großen Bruder aus den USA?

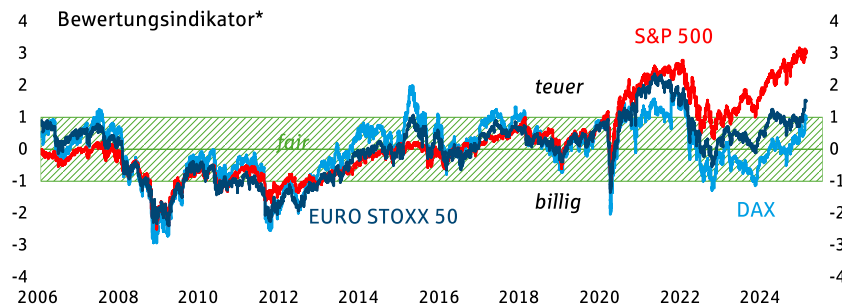
Sicher helfen die für den Euroraum etwas ausgeprägteren Zinssenkungserwartungen hiesigen Dividendenpapieren. Allerdings dürfte dies nicht der Hauptgrund für die bessere Entwicklung von Euro-Titeln sein. Vielmehr scheinen Anleger zuletzt auf die im Vergleich zum S&P 500 deutlich niedriger bewerteten europäischen Indizes zu setzen, auch weil die in den Tech-Werten eingepreiste KI-Fantasie nicht erst seit dem „DeepSeek-Beben“ von manchem Investor als überzogen wahrgenommen wird.

Dass der DAX in den letzten Monaten nicht aufgrund steigender Erwartungen für die Unternehmensgewinne zulegen konnte, zeigt, dass die Kursbewegung in erster Linie dem „Abbau von Fehlbewertungen“ geschuldet war. Wir hatten das Tempo dieser Anpassung unterschätzt und heben daher unsere Kursziele für DAX und EURO STOXX 50 leicht an. Den DAX erwarten wir zum Jahresende 2025 bei 22.000, den EURO STOXX 50 bei 5.300 Zählern. Inzwischen haben auch beide Indizes den fairen Bewertungskorridor nach oben verlassen. Die Luft wird also zunehmend dünner. Nachhaltig höhere Notierungen sind fundamental künftig nur durch sich verbessernde Unternehmensgewinne zu rechtfertigen.



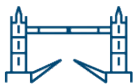
### Auch DAX überschreitet fairen Bereich

Abweichung vom Mittel in Standardabweichungen



\*bestehend aus KGV, KCV, KBV und Kehrwert der Dividendenrendite  
 Quellen: LSEG, Helaba Research & Advisory

Wie sollen sich Anleger nun verhalten? Noch ist nicht angezeigt, sich in der Breite von Aktien zu verabschieden. Der für das mittelfristige Timing (bis fünf Jahre) konzipierte Helaba-BEST-Indikator steht weiterhin auf Halten. Für einen Einstieg ist es zu spät. Schließlich gilt das Wort von André Kostolany: „Einer Straßenbahn und einer Aktie darf man nie nachlaufen. Nur Geduld: Die nächste kommt mit Sicherheit.“



## Großbritannien: Bank of England lockert weiter

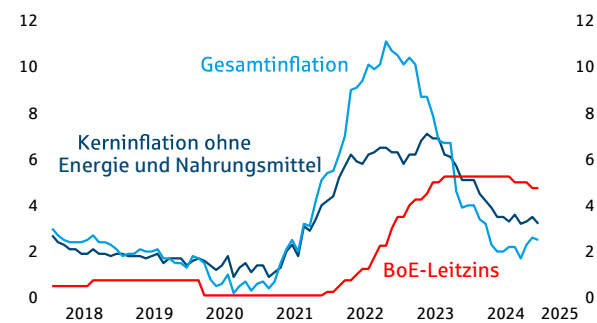
**ca/ Die Bank of England wird den Leitzins wohl auf 4,50 % senken. Angesichts einer schwierigen Konjunkturlage und einer allmählich nachlassenden Inflation werden weitere Schritte folgen.**

Als im Dezember die großen Notenbanken ihre Leitzinsen senkten, zog die Bank of England nicht mit und ließ ihren Leitzins konstant. Jüngst legte die EZB mit 25 Basispunkten Lockerung nach, während die Fed stillhielt. Auf der anstehenden Sitzung wird die britische Notenbank aber wohl die europäische Variante wählen und ihren Leitzins von 4,75 % auf 4,50 % reduzieren.

In den USA ist das Wachstum robust und die Kerninflation noch erhöht, während in der Eurozone die Konjunktur schwierig und die Kernteuerung weniger kritisch ist. In Großbritannien zeichnete sich zuletzt ein ungesunder Mix aus beidem ab: Das Wachstum zeigte sich schwach, während die Kerninflation recht hoch ausfiel. Dies erschwert die Arbeit der Bank of England. Allerdings könnte sich diese Konstellation zunehmend in Richtung geldpolitischer Lockerung auflösen. Im Dezember verringerte sich die Teuerung ohne Energie und Nahrungsmittel auf 3,2 %. Vor allem der bislang hohe Anstieg der Dienstleistungspreise ging von 5,0 % auf 4,4 % zurück. Das 2 %-Inflationsziel der Notenbank ist aber noch entfernt, zumal der Lohnanstieg trotz der Abschwächung am Arbeitsmarkt wieder anzog.

### Inflationsraten noch nicht am Ziel

% bzw. % gg. Vorjahr



Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

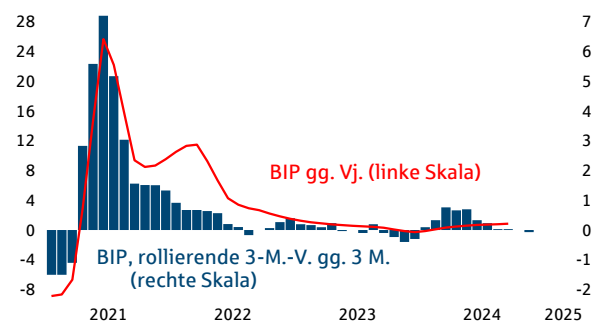
Dass das gegenwärtige Zinsniveau jedoch restriktiv wirkt, zeigt sich eindeutig in den Wirtschaftsdaten. Nach dem robusten ersten Halbjahr 2024 verschlechterte sich die britische Konjunktur. Im dritten Quartal wuchs das Bruttoinlandsprodukt nicht mehr. Auf Basis monatlicher Werte droht für das abgelaufene Vierteljahr sogar ein marginales Minus. Auch die Regierungsübernahme von Labour im Juli hatte zumindest keine positiven Effekte auf das

Wachstum. Die Hoffnungen auf große fiskalische Impulse nach dem Herbstbudget sind zu relativieren. Zum einen stehen effektiven Mehrausgaben höhere Steuern gegenüber. Zum anderen drohen nun sogar weitere Kürzungen im nächsten Haushaltsentwurf. Ein schwächeres Wachstum und damit geringere Steuereinnahmen sowie höhere Zinsausgaben belasten die Staatsfinanzen. Der Spielraum für höhere Defizite ist begrenzt, da die Rentenmärkte mit Großbritannien deutlich weniger tolerant wie etwa mit den USA umgehen. Im Januar kletterten zehnjährige Gilt-Renditen bis auf 4,9 % und damit sogar höher als in den prosperierenden USA. Die zuletzt schwachen Konjunkturdaten in Großbritannien scheinen allerdings etwas überzogen. Im Jahresverlauf ist schon mit einer Besserung zu rechnen, wenngleich das Wachstum 2025 deutlich

### Britische Wirtschaft stagniert aktuell

% gg. Vorjahr

% gg. Vormonat



Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

näher bei 1 % als bei den von der Regierung erhofften 2 % liegen wird.

Die Bank of England kann ihre Geldpolitik angesichts des verschlechterten Konjunkturfelds und der rückläufigen – wenn auch noch erhöhten – Inflation weiter normalisieren, d.h. behutsam lockern. Nach der mutmaßlichen Senkung auf 4,50 % dürfte sie ihren Leitzins wohl mit einem Schritt pro Quartal bis Ende 2025 auf 3,75 % reduzieren. Gegen deutlichere Zinssenkungen spricht die Teuerung, die vermutlich trotz sinkender Kernraten oberhalb der 2 %-Marke verharrt.



## Finanzmarktkalender

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
<b>Montag, 03.02.2025</b>						
11:00	EZ	Jan	Verbraucherpreise Frühschätzung % gg. Vm. % gg. Vj.	-0,1 2,7	k.A. 2,5	0,4 2,4
11:00	EZ	Jan	Verbraucherpreise Kernrate Frühschätzung % gg. Vm. % gg. Vj.	-0,9 2,7	-0,3 2,6	0,5 2,7
16:00	US	Jan	ISM-Index Verarbeitendes Gewerbe	49,5	49,3	49,2
18:30	US		Atlanta-Fed-Präsident Bostic			
	US	Jan	PKW-Absatz; JR, Mio.	16,2	16,2	16,8
<b>Dienstag, 04.02.2025</b>						
			Keine relevanten Datenveröffentlichungen			
00:30	US		St.-Louis-Fed-Präsident Musalem			
17:00	US		Atlanta-Fed-Präsident Bostic			
20:00	US		San-Francisco-Fed-Präsidentin Daly			
<b>Mittwoch, 05.02.2025</b>						
01:30	US		Fed-Vize Jefferson			
14:15	US	Jan	ADP Beschäftigung; gg. Vm. Tsd.	153	153	122
14:30	US	Dez	Handelsbilanzsaldo, Mrd. \$	-97,0	-80,4	-78,2
15:00	EZ		EZB-Chefvolkswirt Lane			
15:00	US		Richmond-Fed-Präsident Barkin			
16:00	US	Jan	ISM-Index Dienstleistungen	54,0	54,5	54,0
19:00	US		Chicago-Fed-Präsident Goolsbee			
21:00	US		Fed-Gouverneurin Bowman			
<b>Donnerstag, 06.02.2025</b>						
01:30	US		Fed-Vize Jefferson			
08:00	DE	Dez	Auftragseingänge % gg. Vm., sb % gg. Vj., sb	1,5 -10,7	1,8 k.A.	-5,4 -1,7
08:30	US		Fed-Gouverneur Waller			
11:00	EZ	Dez	Einzelhandelsumsätze % gg. Vm., sb % gg. Vj., sb	0,0 2,1	0,0 2,0	0,1 1,6
13:00	GB		Bank von England Zinsentscheid; %	4,50	4,50	4,75
14:30	US	Q4	Produktivität, % gg. Vq. (JR)	1,8	1,9	2,2
14:30	US	Q4	Lohnstückkosten, % gg. Vq. (JR)	3,5	3,4	0,8
14:30	US	1. Feb	Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung, Tsd	215	k.A.	207
20:30	US		Fed-Gouverneur Waller			

Fortführung auf nächster Seite

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
<b>Freitag, 07.02.2025</b>						
08:00	DE	Dez	Exporte, % gg. Vm., sb	<b>-1,0</b>	-0,5	2,1
08:00	DE	Dez	Industrieproduktion % gg. Vm., sb % gg. Vj., sb	<b>0,0</b> <b>-0,6</b>	-1,0 k.A.	1,5 -2,8
14:30	US	Jan	Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft; gg. Vm. Tsd.	<b>125</b>	150	256
14:30	US	Jan	Arbeitslosenquote; %	<b>4,1</b>	4,1	4,1
14:30	US	Jan	Durchschnittliche Stundenlöhne % gg. Vm. % gg. Vj.	<b>0,3</b> <b>3,7</b>	0,3 3,8	0,3 3,9
15:25	US		Fed-Gouverneurin Bowman			
16:00	US	Feb	Verbrauchertrauen (UoM); vorl. Index	<b>72,0</b>	k.A.	71,1
18:00	US		Fed-Gouverneurin Kugler			

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory



Prognosetabelle: BIP und Inflation

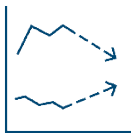
	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise			
	reale Veränderung gg. Vorjahr, %				Veränderung gg. Vorjahr, %			
	2023	2024s	2025p	2026p	2023	2024s	2025p	2026p
Eurozone	0,5	0,7	1,2	1,3	5,4	2,4	2,2	2,2
Deutschland	-0,1	-0,2	0,7	1,2	5,9	2,2	2,1	2,1
Frankreich	1,1	1,1	1,2	1,4	5,7	2,3	2,1	2,1
Italien	0,8	0,5	1,0	1,0	5,9	1,1	2,2	2,2
Spanien	2,7	3,3	2,2	1,6	3,4	2,9	2,4	2,4
Niederlande	0,1	0,9	1,5	1,3	4,1	3,2	2,3	2,5
Österreich	5,4	-0,8	-1,0	0,7	7,8	2,9	2,3	2,3
Schweden	1,6	0,0	0,5	2,0	8,5	2,8	1,0	1,7
Polen	5,5	0,1	2,9	3,0	11,4	3,6	5,0	3,0
Tschechien	2,9	0,1	1,0	2,3	10,7	2,4	2,5	2,3
Ungarn	4,3	-0,8	0,6	2,0	17,6	3,7	4,0	3,5
Großbritannien	0,4	0,8	1,2	1,5	7,3	2,5	2,5	2,5
Schweiz	1,2	1,0	1,0	1,2	2,1	1,1	0,8	1,0
USA	2,9	2,8	2,2	2,0	4,1	3,0	2,8	2,5
Japan	1,5	-0,3	1,3	0,8	3,3	2,7	2,0	2,0
Asien ohne Japan	4,7	4,7	4,1	4,1	2,1	1,6	2,1	2,5
China	4,9	5,0	4,0	4,0	0,2	0,2	0,8	1,5
Indien*	8,2	6,8	6,5	6,1	5,7	4,8	4,4	4,2
Russland	3,0	3,0	2,0	1,8	5,9	7,0	4,5	3,2
Türkei	4,5	2,4	3,7	3,5	53,9	55,0	27,0	9,0
Lateinamerika**	2,1	1,8	2,4	2,4	18,3	25,8	8,1	5,7
Brasilien	2,9	2,8	2,5	2,0	4,6	4,0	3,5	3,0
Welt	3,1	2,9	2,9	2,8	5,0	4,5	2,9	2,7

Welt: gewichtet auf PPP-Basis, ab Juni 2023 Umstellung auf Basisjahr 2017; Verbraucherpreise Welt ohne Türkei

\*Indien: Financial Year; \*\* Lateinamerika wegen Hyperinflation ohne Venezuela; p=Prognose,s=Schätzung, BIP-Wachstum soweit verfügbar kalenderbereinigt

Quellen: Macrobond, LSEG, Helaba Research & Advisory





## Kapitalmarktprognosen

	Veränderung seit ...		aktueller Stand**	Helaba-Prognosen			
	31.12.2024	Vorwoche*		Q1/2025	Q2/2025	Q3/2025	Q4/2025
<b>Zinsen</b>	Basispunkte		%				
EZB Refi-Satz	-25	-25	2,90	2,65	2,15	2,15	2,15
EZB Einlagenzins	-25	-25	2,75	2,50	2,00	2,00	2,00
Tagesgeldsatz €STR	2	0	2,92	2,45	2,00	2,00	2,00
3M Euribor	-11	-7	2,61	2,30	2,00	2,00	2,00
6M Euribor	2	1	2,59	2,20	2,05	2,05	2,05
2j. Bundesanleihen	13	-4	2,21	2,10	2,10	2,10	2,10
5j. Bundesanleihen	16	-4	2,32	2,20	2,20	2,25	2,30
10j. Bundesanleihen	15	-3	2,52	2,30	2,30	2,40	2,50
2j. Swapsatz	15	-2	2,35	2,20	2,20	2,20	2,20
5j. Swapsatz	13	-2	2,38	2,35	2,35	2,40	2,45
10j. Swapsatz	11	-2	2,47	2,40	2,40	2,50	2,60
20j. Swapsatz	11	-1	2,48	2,40	2,40	2,50	2,60
30j. Swapsatz	12	-1	2,27	2,20	2,20	2,30	2,35
Fed Funds Target Rate	0	0	4,38	4,38	4,13	3,88	3,88
10j. US-Treasuries	-5	-13	4,52	4,40	4,40	4,50	4,50
<b>Aktien</b>	Landeswährung, %						
DAX	9,1	1,5	21.727	21.000	21.500	21.750	22.000
Euro Stoxx 50	7,9	1,2	5.282	5.100	5.200	5.250	5.300
Dow Jones	5,5	0,7	44.882	45.400	45.800	46.200	46.500
S&P 500	3,2	-0,8	6.071	6.250	6.300	6.350	6.400
Nikkei 225	-1,0	-1,1	39.514	39.900	40.300	40.700	41.000
<b>Gold und Brentöl</b>	%						
Gold €/Unze	5,9	1,6	2.684	2.571	2.571	2.545	2.545
Gold \$/Unze	6,5	1,4	2.796	2.700	2.700	2.800	2.800
Brentöl \$/Barrel	3,0	-1,8	77	80	82	82	83
<b>Devisen</b>	jeweils gg. Euro, %		jeweils gg. Euro				
US-Dollar	-0,6	0,2	1,04	1,05	1,05	1,10	1,10
Japanischer Yen	1,3	1,2	161	158	155	158	158
Britisches Pfund	-1,1	0,8	0,84	0,83	0,83	0,84	0,85
Schweizer Franken	-0,7	-0,1	0,95	0,93	0,94	0,95	0,96

\* 23.01.2025 \*\* 30.01.2025

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory



## Neues von Research & Advisory

Links zu kürzlich erschienenen Analysen

→ [Im Fokus Deutschland: Finanzlage der Kommunen stark angespannt](#)

→ [Im Fokus Sustainable Finance: Corporate Green Bonds](#)

### Wir sind für Sie da:

Themengebiete	Autoren/-innen	Durchwahl 069/9132-
Chefvolkswirtin/Head of Research & Advisory	Dr. Gertrud R. Traud (gt)	20 24
Rentenstrategie	Ulf Krauss (uk)	47 28
Aktienstrategie	Markus Reinwand (mr), CFA	47 23
Devisenstrategie, Großbritannien	Christian Apelt (ca), CFA	47 26
Gold	Claudia Windt (cw)	25 00
Immobilien	Dr. Stefan Mitropoulos (smi)	46 19
	Paul Richter (pr)	79 58
Rohöl	Ralf Umlauf (ru)	11 19
Unternehmensanleihen	Ulrich Kirschner (uki), CFA	28 39
Bankanleihen	Dr. Susanne Knips (sk)	32 11
Deutschland	Simon Azarbayjani (saz)	79 76
Eurozone, Branchen	Dr. Stefan Mütze (smü)	38 50
USA, China	Patrick Franke (pf)	47 38
Nordeuropa, Zentraleuropa	Marion Dezenter (md)	28 41
Emerging Markets	Patrick Heinisch (ph)	74 27
	Viola Julien (vj)	20 32
Geopolitik	Ralf Schuster (rs)	28 88
Nachhaltigkeit, öffentliche Finanzen	Dr. Stephan Brand (sb)	46 59
Finanzplatz Frankfurt	Ulrike Bischoff (ub)	52 56

### Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:

Dr. Stephan Brand

Verantwortlich:

Dr. Gertrud R. Traud

Chefvolkswirtin/

Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58

60311 Frankfurt am Main

Tel. 069/91 32-20 24

Internet: <http://www.helaba.de>

### Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:

<https://news.helaba.de/research/>